

tion in Siebenbürgen im 18. Jh., 1931; S. v. Brukenenthal, 2 Bde. (= Buchr. der Südostdt. Hist. Komm. 18–19), 1967–69; usw.

L.: *Siebenbürg.-Dt. Tagebl.*, 3. 9. 1939; Szimyei; Trausch, s. Reg.; G. Brandsch, in: *Siebenbürg. Vjs.* 63, 1940, S. 41ff.; H. Hienz, *Bibliographie G. A. S.*, in: *Mitt. aus dem Baron Brukenenthal. Mus.* 8, 1941, S. 5ff. (mit Bild); K. K. Klein, in: *G. A. S. Samuel von Brukenenthal I (= Buchr. der Südostdt. Histor. Komm. 18)*, 1967, S. VIIIff.; ders., *Saxonica Septemcastrensis*, 1971, s. Reg., bes. S. 374ff.; *Enc. istoriografiei românești*, red. von Ș. Ștefănescu, 1978; *Die Siebenbürger Sachsen in den Jahren 1848–1918*, red. von C. Göllner (= *Siebenbürg. Archiv* 3/22), 1988, s. Reg. (G. Gündisch)

Schuller Gustav, Schriftsteller und Schulmann. Geb. Hermannstadt/Nagyszeben, Siebenbürgen (Sibiu, Rumänien), 20. 4. 1838; gest. ebenda, 20. 12. 1904. Evang. AB. Nach Besuch des Gymn. in Hermannstadt stud. S. 1857–61 an der dortigen Rechtsakad., nach Ablegung der juristischen theoret. Staatsprüfung ab 1861 an der Univ. Heidelberg Theol. 1863 kehrte er als Elementarschullehrer in seine Heimatstadt zurück, zwei Jahre später wechselte er an die mit dem dortigen Gymn. verbundene Realschule. Neben seiner Tätigkeit als Pädagoge trat S. auch als Schriftsteller hervor. Er verf. u. a. Feuilletons und Theaterkritiken (1876–81) für das „Siebenbürgisch-Deutsche Tageblatt“, Abhh. zu pädagog. Problemen und zu kulturhist. Besonderheiten seiner Heimat sowie poet. Erz. mit hist. Hintergrund, die themat. und formal – er schrieb vierfüßige Trochäen in reimlosen Versen – von Josef Victor v. Scheffels „Der Trompeter von Säkkingen“ beeinflusst sind. In diesen Erz., die weniger von dichter. als von hist. und kulturhist. Wert sind, veranschaulicht S. faktengetreu das Leben der Vergangenheit, etwa in „Reinold“ das Milieu des Bürgertums in Hermannstadt des 15. Jh. vor dem Hintergrund der Türkenkriege, wobei eine Liebesgeschichte in romant. Art die Verknüpfung der Handlung, Naturschilderungen aus der Karpatenlandschaft den Stimmungshintergrund bilden. Seine geschichtl. Schilderungen reichen – ähnl. wie die von Gustav Seivert und Traugott Teutsch – in den Bereich authent. Dichtung hinein.

W.: Reinold. Ein Bild aus den Karpathen, 2. Aufl. 1884; Zur Pädagogik ausser der Schule, in: *Programm des evang. Gymn. A. B. und der damit verbundenen Realschule ... in Hermannstadt ...* 1884/5, 1885; Meister Lukas. Ein Bild aus der Vorzeit der Siebenbürger Sachsen, 1888; Krieg und Frieden. Eine Erz. aus Hermannstadts Vergangenheit, in: *Siebenbürg.-Dt. Tagebl.*, 6. – 14. 8. 1888; Leitfaden der Erdbeschreibung für die unteren Kl. der Mittelschulen ..., 1890; Der siebenbürg.-sächs. Bauernhof und seine Bewohner, 1896, auch ung.; usw.

L.: *Siebenbürg.-Dt. Tagebl.*, 21. 12. 1904; Brümmer; Kosch, 3. Aufl.; Trausch, s. Reg.; K. K. Klein, *Die dt. Dichtung Siebenbürgens im Ausgang des 19. und im 20. Jh.* (= *Schriften des Inst. für Grenz- und Auslandsdeutschum an der Univ. Marburg* 3), 1925, s. Reg.; *Die Literatur der Siebenbürger Sachsen in den Jahren 1849–1918*, red. von C. Göllner und J. Wittstock, 1979, s. Reg. (mit Bild); *Die Siebenbürger Sachsen. Lex.*, hrsg. von W. Myß, (1993). (B. Tontsch)

Schuller (August) Hermann, Schulmann. Geb. Mediasch/Medyes, Siebenbürgen (Medias, Rumänien), 8. 2. 1879; gest. ebenda, 11. 3. 1949. Evang. AB. S. stud. 1897–1901 evang. Theol. und Phil. in Halle, Klausenburg (Cluj-Napoca) und Berlin. Das Probejahr absolv. er 1901/02 am evang. Gymn. AB in Mediasch, unterrichtete 1903–05 am evang. Untergymn. AB in Sächs.-Regen (Reghin) und von 1905 bis zu seiner Emer. 1935 am Gymn. (später Stephan-Ludwig-Roth-Schule) in Mediasch. Seit dem Ende des Ersten Weltkriegs galt S. als anerkannter Fachmann der siebenbürg.-sächs. Humanismusforschung und wurde 1933 zum Mitgl. der geschichtl. Sektion der Dt. Akad. in München, 1934 zum Mitgl. der Akad. Humanistika in Szegedin (Szeged) gewählt.

W.: Des Christian Schesäus „Bellum Pannonicum Solymani imperatoris Turcorum ultimum“, 1922; Die handschriftl. erhaltenen Gesänge aus des Christian Schesäus „Ruina Pannonica“, 1923; Valentin Wagners Katechesis, 1927; Christian Schesäus als Lyriker, 1927; Die Reden des Christian Schesäus im Lichte der humanist. und reformator. Rhetorik, in: *Archiv des Ver. für Siebenbürg. Landeskd.*, NF 46, 1928; Valentin Wagner als didakt. Dichter, 1934; Valentin Wagner, ein siebenbürg.-sächs. Schulmann im 16. Jh., in: *Akad. zur wiss. Erforschung und zur Pflege des Deutschtums. Dt. Akad. Mitt.* (9), 1934, H. 3; Johannes Sommer (1542–74). Leben und Wirken, 1941; G. Deidrich und sein Hodoeporicon, 1943; Südostdt. Humanismus im 16. Jh., 1944.

L.: *Siebenbürg.-Dt. Tagebl.*, 3. 3. 1934; *Programm des Mediascher Gymn. 1934/35, 1935*, S. 3ff.; W. Reese, in: *Akad. zur wiss. Erforschung und zur Pflege des Deutschtums. Dt. Akad. Mitt.* 11, 1936, H. 1, S. 126ff.

(G. Gündisch)

Schuller Johann Karl, Historiker, Volkskundler und Sprachforscher. Geb. Hermannstadt/Nagyszeben, Siebenbürgen (Sibiu, Rumänien), 16. 3. 1794(?); gest. ebenda, 10. 5. 1865. Sohn eines evang. Pfarrers AB und Gymn.Prof.; evang. AB. Stud. nach Absolv. des evang. Gymn. AB in Hermannstadt 1812–13 an der Univ. Leipzig, dann angebl. an der Univ. Wien Geschichte. 1814 nach Hermannstadt zurückgekehrt, wurde er Lehrer am evang. Gymn. AB, 1821 Konrektor, 1831 Rektor der Anstalt; er legte dieses Amt aus gesundheitl. Gründen 1836 zurück, lehrte aber weiterhin dort als Prof. 1849